

Rede zum Neujahrsempfang 2016 am 10.01.2016

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
verehrte Gäste,

nachdem die Pfaffenhofener Böllerschützen das neue Jahr mit Ihren Salutschüssen auf ihre Weise begrüßt haben darf nun auch ich Sie alle zum Neujahrsempfang 2016 des Marktes Pfaffenhofen recht herzlich begrüßen und im Namen des Marktgemeinderates willkommen heißen.

Ich freue mich sehr, dass Sie alle unserer Einladung so zahlreich nachgekommen sind und hier an diesem Vormittag die Möglichkeit nutzen wollen, einander zu begegnen und um miteinander ins Gespräch zu kommen.

Begonnen haben wir soeben mit der Jugendkapelle Eintracht 98 mit ihrem Dirigenten **Josef Pietschmann** und ich danke den Musikerinnen und Musikern, dass sie unseren heutigen Empfang musikalisch begleiten werden.

Der Jahreswechsel liegt zwar schon einige Tage zurück, so darf ich Ihnen soweit wir uns bislang nicht begegnet sind, etwas verspätet zum neuen Jahr alles Gute wünschen, vor allem Harmonie für das Miteinander innerhalb und außerhalb Ihrer Familien, viel Glück und großen Erfolg, zugleich aber auch Zufriedenheit, Gelassenheit und eine stabile Gesundheit. Wir erhoffen für uns alle aber auch stets Gottes Segen und Geleit und dass wir in unserem Bereich auch in 2016 in Frieden leben können.

Sehr geehrte Mitbürgerinnen und Mitbürger!

Es ist ja guter Brauch in Pfaffenhofen und es ist schon eine mehr als 40-jährige Tradition immer am 2. Sonntag im Januar eines neuen Jahres zusammenzukommen und sich in zwangloser Atmosphäre über die weitere Entwicklung unserer Marktgemeinde auszutauschen. Dies scheint ein guter Termin zu sein, denn auch einige meiner Kollegen aus der Nachbarschaft haben sich neuerdings auch auf diesen zweiten Sonntag festgelegt, deswegen haben die überörtlichen Vertreter nun die Qual der Wahl zu welchem Empfang sie gehen sollen.

„Wenn du schnell gehen willst“, heißt es in einem afrikanischen Sprichwort, „geh allein. Wenn du weit gehen willst, geh zusammen mit anderen.“ Weit nach vorne gehen, weit kommen, das ist ein gutes Ziel für ein neues Jahr.

Zu einer Neujahrsansprache gehört ein Rück- und Vorausblick und ich freue mich, zu Beginn des neuen Jahres mit positiven Nachrichten aufwarten zu können. Pfaffenhofen steht gut da wir sind auf einem guten Weg. Der Einsatz und die Tatkraft der Pfaffenhofenerinnen und Pfaffenhofener haben sich gelohnt, ihre Leistungen, ihre Ideen, ihr Elan haben uns weitergebracht.

Auch 2015 konnte unsere Marktgemeinde von der insgesamt guten Konjunktur profitieren. Die Beschäftigtenquote liegt auf Rekordniveau, dank für alle Seiten annehmbarer Tarifabschlüsse und des seit einem Jahr bestehenden Mindestlohns haben viele Bürgerinnen und Bürger Lohn- beziehungsweise Gehaltserhöhungen erhalten. Handel und Gewerbe haben gute Umsätze erzielt, die Auftragsbücher der Unternehmen sind gefüllt. Das sind erfreuliche Ergebnisse für die Beschäftigten und ihre Familien, für die hiesigen Betriebe und Läden, für uns insgesamt.

Dank der guten Wirtschaftslage haben wir erfreuliche Steuereinnahmen auf der anderen Seite aber auch immer steigende Ausgaben. Meine Damen und Herren, ich kann nur immer wieder betonen, dass eine ausreichende finanzielle Ausstattung der Kommunen eine unabdingbare Voraussetzung darstellt, damit sich die Städte und Gemeinden, wie es ihre Aufgabe und ihr Wille ist, selbst verwalten und ihre Aufgaben gut erfüllen können.

Die Bundesregierung hat sich endlich dem Problem der strukturellen Unterfinanzierung zugewandt und mehr Entlastungen zugesagt. Das sind die richtigen Schritte, doch den ersten diesbezüglichen Beschlüssen zur Unterstützung der Kommunen müssen dringend weitere folgen.

Meine Damen und Herren, im letzten Jahr konnten wir wichtige Projekte verwirklichen beziehungsweise in Gang setzen, die den Standort stärken und die den Bürgerinnen und Bürgern mehr Lebensqualität bringen. Exemplarisch möchte ich hier nur beispielhaft die Eröffnung des Seniorendomizils Haus Thomas herausgreifen. Das ist ein Projekt, das den Bürgerinnen und Bürger unserer Marktgemeinde und darüber hinaus insgesamt zugutekommt. Und auf diesem Weg werden wir 2016 weiter voranschreiten.

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, die wohl größte Herausforderung, die wir 2015 zu meistern hatten und die uns auch in diesem Jahr begleiten wird, stellte die Aufnahme von Flüchtlingen und Asylsuchenden dar.

Es war und ist für uns selbstverständlich, Menschen in Not zu helfen, Menschen, die vor Bomben, vor Terroranschlägen, vor Verfolgung flohen und

die oft im wahrsten Sinne des Wortes nur knapp dem Tod entronnen sind. Es ist erschütternd zu hören, was sie in ihren Heimatländern und auf der Flucht alles durchmachen mussten, niemand möchte das erleben müssen. Und wir haben alles getan, um Unterkünfte für sie bereitzustellen und sie willkommen zu heißen.

Aber es war eine Belastung, dass weitaus mehr Flüchtlinge und Asylsuchende als gedacht zu uns kamen und dass das staatliche Landratsamt zum Teil binnen Stunden Unterkünfte vorzubereiten hatte. Deshalb möchte ich an dieser Stelle dem Landrat und all seinen zuständigen Mitarbeitern aber auch unseren Mitarbeitern und allen ehrenamtlich Engagierten danken, die sich um Flüchtlinge gekümmert haben und es weiterhin tun.

Ich finde es großartig, dass sich so viele Pfaffenhofenerinnen und Pfaffenhofener in der Flüchtlingsbetreuung engagieren. Was sie auch tun, Kleidung sammeln, Flüchtlinge zu Ämtern begleiten oder Sprachunterricht geben sie tragen maßgeblich dazu bei, dass sich die Asylsuchenden bei uns zurechtfinden und Fuß fassen können.

Die hohe Anzahl von Flüchtlingen ist ein untrügliches Zeichen für eine Welt, die von Krieg, Terror und Gewalt gezeichnet ist. Die Flüchtlinge, die in Deutschland, die bei uns eintreffen, kommen insbesondere aus Syrien und Afghanistan, Nigeria und Mali sowie aus vielen anderen Ländern, in denen Bürgerkrieg herrscht, keine funktionierende Staatsgewalt besteht oder Terroristen beziehungsweise Terrormilizen die Bevölkerung schikanieren.

Die islamistische Miliz, die sich Islamischer Staat nennt, konnte sich 2015 trotz internationaler Anti-IS-Allianz in Syrien, im Irak und in Libyen behaupten und verübte in ihrem Machtbereich nicht nur brutale Hinrichtungen, sondern zerstörte auch tausende Jahre alte Kulturdenkmale. Wir alle haben die schrecklichen Bilder gesehen, aber uns alle hat wohl auch entsetzt, dass sich junge Männer und Frauen, die in unserer westlichen Welt, die in Deutschland aufgewachsen sind, der Terrormiliz anschließen. Was geht in den Köpfen dieser Menschen vor? Wie können wir dem wirksam begegnen?

Auch unser Europa ist kein Hort des Friedens und der Sicherheit. Auch hier, in Frankreich und Belgien, haben Islamisten brutale Anschläge verübt. Und die Ukraine-Krise ist alles andere als beigelegt.

Ja und auch die brutalen Vorkommnisse der Silvesternacht in mehreren deutschen Großstädten vor allem in Köln beunruhigen uns sehr und machen

uns große Sorge. Was da passiert ist können wir nicht hinnehmen und muss mit allem Nachdruck verfolgt und die Täter auch bestraft werden.

Dennoch dürfen wir nicht alle Flüchtlinge, Asylbewerber und Migranten über einen Kamm scheren. Die Mehrzahl derer, die zu uns kommen, hat schweres hinter sich. Die Menschen sind in Not und aus Furcht um ihr Leben geflohen und sehnen sich hier nach Freiheit und Frieden. Sie haben Gewalt erleben müssen und lehnen Gewalt genauso ab wie wir. Sie wissen, dass Gewalt nur Gegengewalt erzeugt. Wir dürfen uns durch Gewalttäter – auch wenn es an Silvester in den Großstädten nicht nur Einzelne waren – in unserem Wertesystem nicht beeinträchtigen und in unserem Denken nicht beirren lassen.

Was wir brauchen ist nicht Spaltung ist nicht Hass ist nicht Gewalt und Gesetzlosigkeit sondern Liebe, Werte, Mitgefühl füreinander und ein Gerechtigkeitsgefühl für die in unserem Land die leiden, egal ob sie hier geboren oder in ihrer Not zu uns gekommen sind.

Unser Leben auf diesem Planeten ist zu kurz. Betrachten wir alle unsere Mitmenschen als Brüder und lassen Sie uns den kurzen Augenblick unseres Lebens mit ihnen teilen.

Gemessen an den Krisen in aller Welt, haben wir es in unserer Marktgemeinde mit überschaubaren Problemen zu tun. Und wir werden alles daransetzen, Pfaffenhofen im vor uns liegenden Jahr erfolgreich weiterzuentwickeln. Bei unseren Vorhaben geht es nicht um Schnellschüsse, sondern um weitsichtige, um nachhaltige Beschlüsse.

Wir werden im Rahmen der städtebaulichen Entwicklungsplanung mit Unterstützung des Städtebauförderprogramms im Zentrum unserer Marktgemeinde einen Ortsgarten als grüne Oase bauen.

Auf uns zu kommt auch eine generelle Neuplanung eines Verkehrskonzeptes unter Berücksichtigung von klimaschutzrechtlichen Bedingungen, wie uns das der knapp gewonnene Bürgerentscheid vorgibt.

Ein wichtiges Kriterium für Familienfreundlichkeit ist überdies ein ansprechendes Wohnangebot. Wir sind darauf bedacht, in unserer Marktgemeinde mehr günstige Wohnungen anbieten zu können, denn auch auf diesem Segment wächst der Bedarf.

Ein wichtiger Punkt auf unserer Agenda, der auch die gerade genannten Ziele betrifft, ist natürlich die Integration der Flüchtlinge und Asylsuchenden. Viele werden für länger bleiben. Deshalb müssen und wollen wir dafür Sorge tragen, dass sie schnell Deutsch lernen und dass die Kinder unsere Kindergärten und Schulen besuchen beziehungsweise nach einer speziellen Förderphase am „normalen“ Schulunterricht teilnehmen. Und wir müssen uns darum kümmern, dass die Flüchtlinge Arbeit und angemessene Wohnungen finden.

Ein erster Schritt ist hier auch der Bau von Sozialwohnungen nach dem neuen Förderprogramm „Wohnungspakt Bayern“, wo im Ortsteil Berg schon bald rund 20 neue Wohnungen gemeinsam mit dem Freistaat Bayern entstehen sollen, in der sowohl anerkannte Asylbewerber und Flüchtlinge als auch Familien, deren Einkommen begrenzt ist, unterkommen sollen.

Und es wird noch vieles mehr im Laufe der kommenden Wochen und Monaten auf uns zukommen.

Ich halte es für eine Stärke unserer Marktgemeinde, dass viele Bürgerinnen und Bürger Verantwortung für ihren Ort übernehmen und sich für ihre Mitmenschen und das Gemeinwohl engagieren. Vieles, was Pfaffenhofen lebens- und liebenswert macht, geht auf ihr Handeln oder ihre Initiativen zurück. Ehrenamtlich Engagierte sorgen für ein lebendiges Vereinsleben, sie helfen Bedürftigen, sie wirken in der Nachbarschaft. Sie praktizieren Solidarität und stärken den Zusammenhalt in unserem Ort.

Deshalb möchte ich allen die in und für unsere Marktgemeinde aktiv sind, ganz herzlich danken. Und ich kann sie nur bitten, sich weiterhin zu engagieren.

Meine Damen und Herren, gemeinsam können wir große Herausforderungen meistern, das hat gerade das letzte Jahr gezeigt. Wenn wir uns zusammen auf den Weg machen, wenn wir gemeinsam Ziele entwickeln und verfolgen, dann können wir viel erreichen. Gerade in einer Kommune, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, kommt es auf das Zusammenwirken an. Und ich freue mich auf die weitere Zusammenarbeit mit Ihnen allen.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und wünsche Ihnen ein gutes, gesundes und erfolgreiches neues Jahr.